

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 235 (1962)

Artikel: Das letzte Brot
Autor: Giersche, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-657900>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SPAR- & LEIHKASSE LYSS

BERNISCHE
LANDKASSE

dient seit 1866 Landwirten, Geschäften, Privaten und pflegt die Geschäfte einer Ersparniskasse. Alle Sparhefteinlagen zu über 90% in l. Hypotheken und in Gemeindedarlehen angelegt. Eigenvermögen über 10 % der Einlagen. Von eidgenössischer Behörde als Bodenkreditanstalt anerkannt. — 1960 Jahresumsatz 320 Millionen.

HAUPTTÄTIGKEIT

Hypotheken — Spareinlagen — Kredite/Darlehen
Förderung des Sparsinnes Jugendlicher



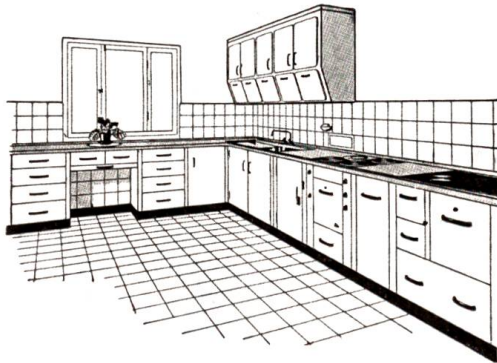
durch unser spezielles **Jugendsparsheft** mit Sparprämien: Heftchen guter Literatur als Anreiz für regelmässiges Sparen, sofern die Jahresersparnis Fr. 100.— erreicht bzw. Fr. 8.— pro Monat.

Telephon
(032) 8 42 53

Postscheckkonto
IV a 202

Arbeitsfreude und Zeitersparnis in der Küche

Küchen-Einrichtungen



mit Spültisch, Elektroherd, Plattenholzherd, Boiler, Kühlschrank, emailliertem Metallunterbau, Schrankoberbauten usw. — Durch uns gebrauchsfertig eingebaut. Back- und Zimmerkust-Ofen mit Warmluftheizung. Verlangen Sie Prospekt und kostenfreie Beratung.

Kohler & Co. Kochherdbau, Huttwil, Tel. (063) 41308

Das letzte Brot

Von Bruno Gierſche

Es war um die Zwierzeit, als ich auf dem Hof eintraf. Der Bauer saß gerade mit seinen Leuten um den großen Tisch im Wohnraum beim Nachmittagsbrot. Ohne viel Umstände zu machen, lud mich der Bauer zum Sitzen ein, derweil die älteste Tochter mir eine gefüllte Tasse zuschob. Gerade wollte der Hofbesitzer den großen Laib Schwarzbrot anschneiden, als die Bäuerin zu ihm sagte: „Es ist unser letztes Brot! Wir müssen morgen baden.“

Der Bauer nickte ernst und erhob sich mit all seinen Leuten. Und als er seine großen Hände ineinanderlegte, sprach er mit langsamer Stimme dieses alte Gebet:

„Du, Herre Gott, wir danken Dir
für dieses heilig Brot!
Du bist der starke Herre Gott
in aller schlimmen Not.
Beschere uns auch fürderhin,
was unserm Leibe frommt.
Die Seel' halt uns im Glauben stark,
bis sie zu Dir einst kommt!“

Darauf nahmen wieder alle Platz und verzehrten schweigend ihren Imbiß. Der Bauer, der mir meine Verwunderung ob dieses Brauches angemerkt hatte, sagte zu mir: „Diese Sitte beim Anschneiden des letzten Brotes haben Sie wohl nirgends angetroffen?“ Da ich es ihm bestätigte, fuhr er fort: „Mit diesem Brauch hat es seine eigene Bewandnis. Es ist eine wundersame Geschichte. Wenn Sie Lust haben, sie ganz zu hören, dann erzähle ich sie Ihnen nach Feierabend.“ Ich bat ihn darum.

Die Vesperstunde war beendet, und wir begaben uns auf das Feld, wo dringende Arbeit auf uns wartete. Als die Sonne untergegangen war, fährten wir heim. Nach dem Abendessen setzte ich mich mit dem Bauern auf die Bank vor der Haustür. Dort erzählte er mir dann die Geschichte von dem letzten Brot.

„Der Hof“, so begann er, „ist hier das älteste Gut weit im Land herum. Er befindet sich schon einige Jahrhunderte im Besitze unserer Familie.



Dießbach-Balsam

Das Hausmittel
Gegen Übelkeit, Erbrechen,
Blähungen u. Magenkrämpfe

Äusserlich zur Wunddesinfektion
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien



FRANZ VOGT
Apotheke - Drogerie
Oberdiessbach

Privatschule Dr. Feusi, Bern

Aarbergerhof, Aarberggasse 40

ab 15. April 1962, Falkenplatz 24

Tel. Schule (031) 220 46 priv. Direktion (031) 2 44 56

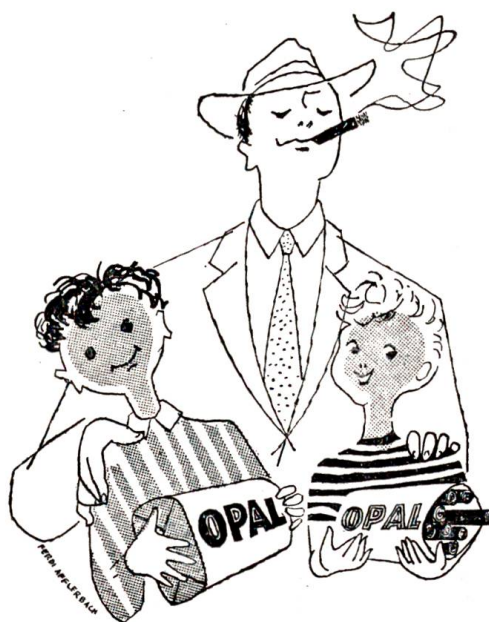
priv. Rektorat (031) 376 97

**Tagesgymnasium und Berner Abendgymnasium
Sekundarschule**

Vorbereitung auf **Maturität** und **ETH**

Spezialkurse bereiten vor für Seminar, Quarta, Tertia, **Technikum**. Kleine, bewegliche Klassen; erstklass. Lehrkräfte, kein Massenbetrieb, daher prozentual hohe Erfolgsziffern. Verlangen Sie bitte Prospekte und Referenzen. Unverbindliche Beratung.

Er hat in dieser langen Zeit gute und schlechte Tage erlebt. Aber die schlimmste Zeit, die er zu bestehen hatte, war einst gegen Ende des Dreißigjährigen Krieges. Damals war auf dem Hof die nackte Not zu Gast. Kein Stück Vieh stand im Stall, und keine Garbe war in der Scheune zu finden. Um den quälenden Hunger abzuwenden, machte sich damals der Hofbauer mit seinen Leuten an einem bitterkalten Wintertag auf den Weg, um drüben im Walde auf den verschneiten Buschwiesen nach eßbaren Wurzeln zu graben. Der Weg dorthin führte sie unter dem Hohlweg hart an einer Schlucht vorbei. Und als der Bauer zufällig in die Tiefe blickte, sah er unten in der Schlucht ein umgestürztes Fahrzeug liegen, vollbeladen mit bestem Brotmehl. Der Wagen mochte vorbeiziehenden Kriegersleuten an dieser Stelle abgestürzt sein. Und da das Soldatenvolk ja gut verstand, überall das Letzte aufzustöbern, so hatte es sich gar nicht die Mühe gemacht, die Beute umzuladen.



Papa raucht nur noch die feinen

OPAL
Sandblatt Stumpen

10 Stück
Fr. 1.85

Dieser unerwartete Fund, den der damalige Bauer gemacht hatte, deuchte ihn das reinste Gottesgeschenk. Es reichte aus, um die Notzeit zu überstehen. Ja, der Hof konnte damals noch den Nachbarchöfen mit mancher Meße Mehl aus helfen. Und als das erste Brot von diesem Mehl auf den Tisch kam, da sprach der damalige Bauer jenes Notgebet, das Sie heute an unserem Tisch gehört haben. In unserer Hofchronik, die ich Ihnen morgen bei Tageslicht zeigen werde, hat der Ahn jenes denkwürdige Geschehnis niedergeschrieben. Und zum Beschluß, da ist sein Wunsch und Wille wörtlich folgendermaßen zu lesen:

„Da uns der große Herre Gott auff so gar wunderlich Wys von Noht und Tod errettet, so sey es myn Wunsch und Willen, daß jeder künftige Hofbur es beim anschnyden des letzten Brodes grad so helt wie Anno Domini 1645 ich — der Hofbur Matthias Berner — es erstmahlig gethan!“

„Sehen Sie“, fuhr der Bauer fort, „diesem alten Brauch ist es zu verdanken, daß auf dem

Junge Waldbäume

für **Aufforstungen**

für **Schutzpflanzungen** gegen Wind, Sicht, Zutritt, Bodenrutschungen, Erosion und dgl.

für **Lebhäge** und **Wildgehege**

Erlen	Ahorn
Birken	Ulmen
Eichen	Eschen
Linden	Buchen
Lärchen	Akazien
Rottannen	Weisstannen
Douglas-Tannen	Hagebuchen
Weymouthföhren	Föhren (Dählen)



Fr. Stämpfli

Forstbaumschulen

SCHÜPFEN (BE)

Tel. (031) 67 81 39

Betrieb steht unter Kontrolle der Eidg. Inspektion für Forstwesen

Aus verschiedenen Sorten zusammengesetzte **Kleinsortimente** für die Anlage eines kleinen Waldes im Garten; kleinen Wildgehegen u. ä.

Grösse der Nadelbäume: 30 - 60 cm

Grösse der Laubbäume: 40 - 80 cm

14 Stück Fr. 10.— 100 Stück Fr. 50.—

30 Stück Fr. 20.— 200 Stück Fr. 90.—

(per Nachnahme franko Domizil)

Abnehmer grösserer Mengen (Waldbesitzer, Behörden, Industrie und Gewerbe, Vereine) verlangen meine Spezial-Offerte unter Angabe des Pflanzvorhabens, damit ich einen genau zweckdienlichen Vorschlag ausarbeiten kann

Christbaumkultur. In der Schweiz braucht es jährlich ungefähr eine Million Christbäume. Wenn Sie ein Stück Land haben, das nicht viel einträgt, warum nicht Christbäume kultivieren? Sie erhalten bei mir die benötigten Rottannen von 20-50 cm Grösse zu Fr. 25.— das Hundert franko Haus (Bedarf pro Are: 140 Stück).

Hof das Brot immer heilig gehalten wurde. Denn es kamen Zeiten des Überflusses, da man das Schwarzbrot gering achtete und es sündigerweise als „Bauernbrot“ abtat. Es kam soweit, daß sogar auf manchen Höfen die Bauersleute nur noch Weißgebackenes aßen, während man das körnige Schwarzbrot dem Gefinde zuschob.“

Der Gutsbesitzer hielt kurz inne. Dann fuhr er mit ernster Stimme fort: „Doch der Herrgott ließ seiner nicht spotten. Er schickte dann Zeiten der Not und Entbehrung, wo eine steinharte Brotkrume schwer wie Gold wog. Wieder ging es um das nackte Leben, um ein Stück nährendes Brot. Mögen wir und unser Volk gerade so gläubig und mannhaft werden wie derzeit unser Ahn Matthias Berner.“

Natürlich. „Hänschen, warum ziehen im Winter die Störche nach dem Süden? Weißt du das?“ – „Ja, Mutti, weil die Leute da auch Kinder haben wollen.“

Marshall Brangel „inspiziert“

„Mein sehr verehrtes Fräulein“, sagte gelegentlich einer Abendgesellschaft der alte Brangel zu einem jungen Mädchen. „Ihr Kleid ist schön, wunderschön, nur – etwas zu kurz.“

„Ja – aber – wieso denn, Exzellenz?“ fragte besorgt errötend das Fräulein, „sehen Sie doch die lange Schleppe.“

„Seh id schon, Fräulein, seh id schon – id meine auch nicht unten“, kam es trocken von den Lippen des Marshalls, „id meene oben!“

Auf Umwegen. „Würde es Sie erfreuen, Fräulein Edith, wenn ich Ihre Frau Mama bitten würde, meine Schwiegermutter zu werden?“ – „Ja, wenn ich eine Schwester hätte...“

In der Tat sehr ärgerlich. Freund: „Bitte, sage mir nur, wieso macht deine Frau seit einigen Tagen ein so griesgrämliches Gesicht?“ – Gatte: „Ach, sie ärgert sich entsetzlich... sie weiß eine Menge Neuigkeiten – und ist total heiser.“